Johannes Gärtner

Geb. am 17. August 1906 in Lorsch (Bergstraße)
Gest. am 26. April 1940 im Konzentrationslager Dachau

Häftlingsnummer 12362 bis März 1940, danach 1227 (Dachau)
Haftzeit insgesamt 3 Jahre und 7 Monate, davon 2 Jahre und 5 Monate in Dachau

Hans (Johannes) Gärtner wird am 17. August 1906 in Lorsch (Bergstraße) geboren. Da seine Eltern sehr früh sterben, wachsen seine vier Schwestern bei der Verwandtschaft auf; er selbst kommt zu einer befreundeten Familie. Hans Gärtner ist als lebensfroher, humorvoller Mensch bekannt.

Er macht eine Friseurlehre und arbeitet danach als Geselle. Zweimal verbringt er einige Zeit in Kirchheimbolanden, um sich zum Friseuermeister fortzubilden. Dort trifft er auf Bibelforscher (Jehovas Zeugen) und schließt sich ihnen rasch an.

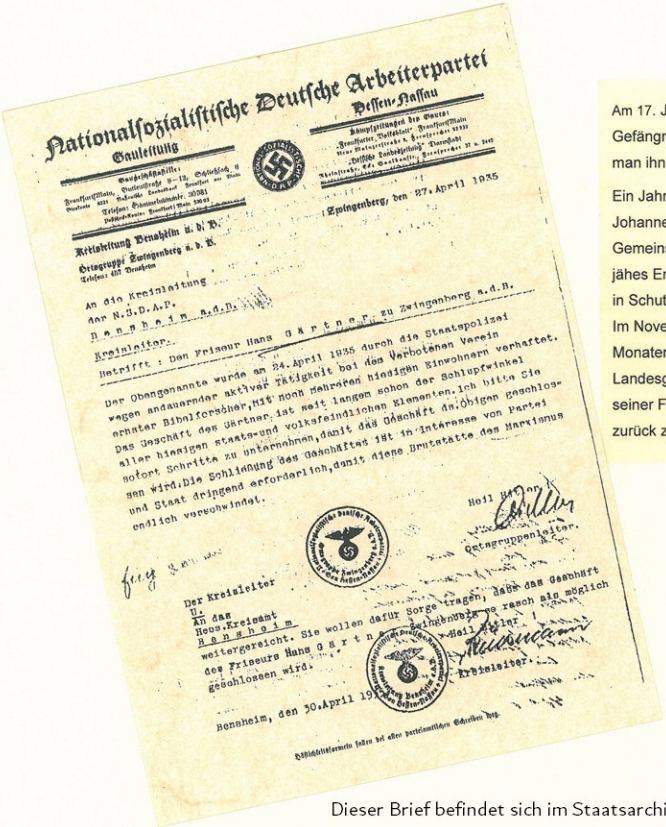
Anfang der 30er Jahre kehrt Hans Gärtner als Bibelforscher nach Lorsch zurück.

Am 2. Januar 1933, im Alter von 26 Jahren, heiratet Hans Gärtner Dorothea Karoline Schuch.

Nach seiner Heirat betreibt er einen eigenen Friseursalon in Zwingenberg.

Am 3. April 1935 wird seine Tochter Liesel geboren. Im selben Monat, am 24. April 1935, nehmen die Nationalsozialisten Hans Gärtner für neun Wochen in Schutz- bzw. Untersuchungshaft in Darmstadt und Langen. Bereits im November 1933 hatten sie Publikationen der Bibelforscher bei ihm beschlagnahmt.

Der Grund? Als Bibelforscher geht Hans Gärtner aus religiöser Überzeugung nicht mit der Ideologie der Nationalsozialisten konform. So verweigert er z. B. konsequent den Hitlergruß. Diese Haltung ist den Machthabern ein Dorn im Auge.



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Gauleitung
Hessen-Nassau

Kampfgemeinschaft des Gauleiters
Hessen-Nassau, Kurhaus, Wiesbaden

Kreisleitung Bensheim a. d. B.
Ortsgruppe Zwingenberg a. d. B.

Zwingenberg, den 27. April 1935

An die Kreisleitung
der N.S.D.A.P.
Bensheim a.d.B.

Kreisleiter.

Betrifft: Den Friseur Hans Gärtner zu Zwingenberg a.d.B.

Der Obengenannte wurde am 24. April 1935 durch die Staatspolizei wegen andauernder aktiver Tätigkeit bei den Verbotenen Verein erster Bibelforscher, mit noch Mehreren hiesigen Einwohnern verhaftet. Das Geschäft des Gärtner ist seit langen schon der Schlupfwinkel aller hiesigen staats- und volksfeindlichen Elementen. Ich bitte Sie sofort Schritte zu unternehmen, damit das Geschäft obigen geschlossen wird. Die Schliessung des Geschäftes ist im Interesse von Partei und Staat dringend erforderlich, damit diese Brutstätte des Marxismus endlich verschwindet.

Heil Hitler!
Ortsgruppenleiter.

Der Kreisleiter
U.
An das
Kreisamt
Bensheim
weitergereicht. Sie wollen dafür Sorge tragen, dass das Geschäft des Friseurs Hans Gärtner Zwingenberg sofort geschlossen wird.

Heil Hitler!
Kreisleiter.

Bensheim, den 30. April 1935

Unleserlichkeiten führen bei allen parteiamtlichen Schreiben [illegible]

Dieser Brief befindet sich im Staatsarchiv Darmstadt, HLA HStAD G 15

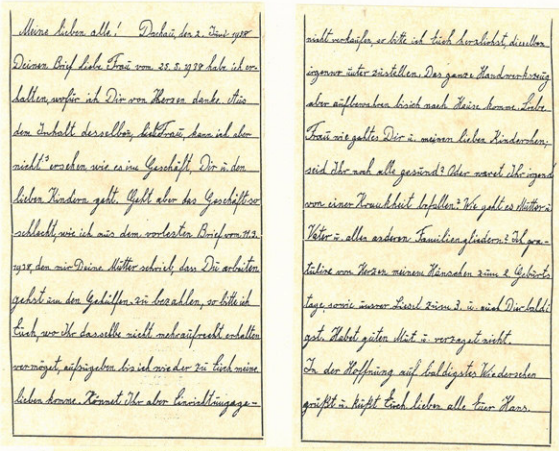
Am 17. Juni 1935 wird Hans Gärtner zu einem Monat Gefängnishaft verurteilt. Am 26. Juni 1935 entläßt man ihn wieder.

Ein Jahr später, am 1. Juni 1936, wird sein Sohn Johannes jun. geboren. Doch die traute Gemeinschaft mit seiner geliebten Familie findet ein jähes Ende, als Hans Gärtner im August 1936 wieder in Schutzhaft genommen wird. Dort erkrankt er sehr. Im November 1936 verurteilt man ihn zu sechs Monaten Gefängnis. Er bleibt bis Februar 1937 im Landesgerichtsgefängnis Darmstadt in Haft. Nach seiner Freilassung darf Hans Gärtner für vier Monate zurück zu seiner Familie.

Am 14. Juni 1937 muß Hans Gärtner wegen Betätigung als Bibelforscher seine dritte Schutzhaft antreten, aus der er nicht mehr zurückkehrt.

Wie kommt es dazu? Während eines Sonntagsspaziergangs trifft Hans Gärtner seinen ehemaligen Arbeitgeber Lampert. Auf dessen Hitlergruß erwidert Hans Gärtner lediglich: „Dieser Gruß kommt für mich nicht in Frage. Guten Tag!" Lampert, der dem jungen Friseurmeister seinen Erfolg und die Beliebtheit bei seiner Kundschaft neidet, zeigt diesen an.

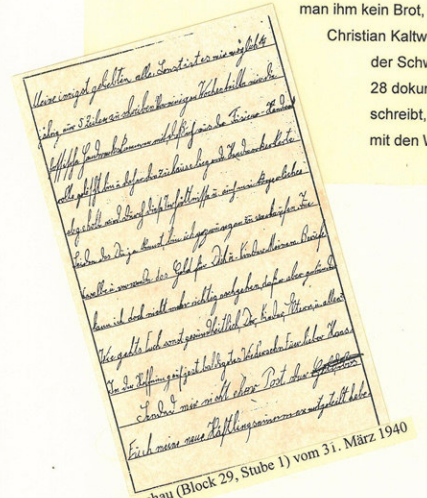
Hans Gärtner wird zunächst nach Bischofshofen und von dort in das KZ Dachau (26. Juni 1937) gebracht. Er erhält die Häftlingsnummer 12362 und wird dem Straßenbau zugeteilt.



Brief aus dem KZ Dachau (Block 19, Stube 2) vom 2. Juni 1938

Meine lieben alle! Deinen Brief liebe Frau vom 25.5.1938 habe ich erhalten, wofür ich Dir von Herzen danke. Aus dem Inhalt desselben, liebe Frau, kann ich aber nichts ersehen, wie es im Geschäft, Dir u. den lieben Kindern geht. Geht aber das Geschäft so schlecht, wie ich aus dem vorlezten Brief vom 11.3.1938, den mir Deine Mutter schrieb, dass Du arbeiten gehst um den Gehülfen zu bezahlen, so bitte ich Euch, wo Ihr dasselbe nicht mehr aufrecht erhalten vermöget, aufzugeben bis ich wieder zu Euch meine lieben komme. Könnet Ihr aber Einrichtungsge- nicht verkaufen, so bitte ich Euch herzlichst, dieselben irgenwo unter zustellen. Das ganze Handwerkszeug aber aufbewahren bis ich nach Hause komme. Liebe Frau wie geht es Dir u. meinen lieben Kinderchen; seid Ihr noch alle gesund? Oder waret Ihr irgend von einer Krankheit befallen? Wie geht es Mutter u. Vater u. allen anderen Familiengliedern? Ich gratulire von Herzen meinem Hänschen zum 2. Geburtstage, sowie unsrer Liesel zum 3. u. auch Dier baldigst. Habet guten Mut u. verzaget nicht. In der Hoffnung auf baldigstes Wiedersehen grüßt u. küßt Euch lieben alle Euer Hans.

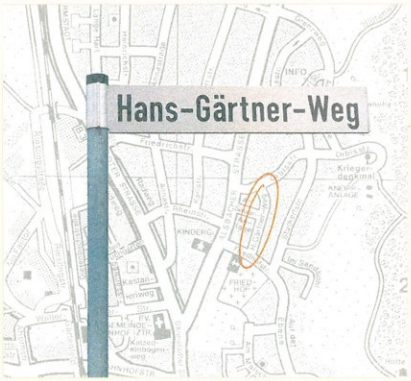
Im September 1939 wird Hans Gärtner in das KZ Mauthausen verlegt. Im Februar 1940 kommt er wieder zurück nach Dachau. Als der verhungernde Mann einen SS-Mann einmal um ein Stück Brot bittet, gibt man ihm kein Brot, sondern schneidet ihm statt dessen einen Finger ab. Christian Kaltwasser, ein Mithäftling, der überlebt, berichtet dies später der Schwester von Hans Gärtner. In seinem letzten Brief von 28 dokumentierten, den er von Dachau aus am 31. März 1940 schreibt, bezieht er sich offensichtlich auf diese Greueltat mit den Worten „mein körperliches Leiden, das du ja kennst ..."



Brief aus dem KZ Dachau (Block 29, Stube 1) vom 31. März 1940

Meine innigst geliebten alle. Sonst ist es mir möglich ¼jährig nur 5 Zeilen zu schreiben. Vor einigen Wochen teilte mir die hessische Handwerkskammer mit, daß ich aus der Friseur-Handwerksrolle gelöscht bin und daher die zuhause liegende Handwerkerkarte abgeholt wird. Durch diese Verhältnisse u. auch mein körperliches Leiden, das Du ja kennst, bin ich gezwungen zu verkaufen. Tue daselbe u. verwende das Geld für Dich u. Kinder. Meinem Berufe kann ich doch nicht mehr richtig nachgehen, dafür aber gesünder. Wie gehts Euch sonst gesundheitlich, Dir, Kinder, Eltern, u. allen? In der Hoffnung auf jezt baldigstes Wiedersehn Euer lieber Hans. Sendet mir nicht eher Post oder Geld, bis Euch meine neue Häftlingsnummer mitgeteilt habe.

Hans Gärtner stirbt am 26. April, kurz vor der erwarteten Haftentlassung, im KZ Dachau. Er ist erst 33 Jahre alt.



In Zwingenberg ist der Hans-Gärtner-Weg nach diesem Zeugen Jehovas benannt. Ein Gedenkstein auf dem Friedhof erinnert an die Integrität und den Mut dieses Mannes, der für seine Überzeugung in den Tod ging.

Ausführliche Darstellungen des Leidensweges von Johannes Gärtner wurden in folgenden Büchern veröffentlicht:

- Angela Nerlich/Wolfram Slupina, „Aus der Vergessenheit geholt: Der Fall Hans Gärtner", in: Hans Hesse, „Am mutigsten waren immer wieder die Zeugen Jehovas." Verfolgung und Widerstand der Zeugen Jehovas im Nationalsozialismus, Bremen 1998, S. 177-241
- Fritz Kilthau, Mitten unter uns. Zwingenberg an der Bergstraße, Heppenheim 2000, S. 172-180

Fotos und handschriftliche Briefe: Jehovas Zeugen in Deutschland, K.d.ö.R.

Hans Gärtner

Johannes Gärtner
(Sohn)

Wolfram Slupina

Wolfram Slupina
(Jehovas Zeugen –
Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit)

KZ-Gedenkstätte Dachau | Archiv 35.077